

Du möchtest dich über das Thema der weiblichen Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation, FGM) informieren, in der Schule ein Referat darüber halten oder eine Facharbeit über die Problematik schreiben. Bevor du dich an die Bearbeitung des Themas begibst, möchten wir dir einige Informationen ans Herz legen, die wir für wichtig halten.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Anregungen in deine Arbeit einfließen!

Verdeutliche dir,...

... dass nicht alle schwarzen Frauen von Genitalverstümmelung betroffen sind.

Es ist wichtig, dass du differenzierst und nicht alle schwarzen Frauen und Mädchen über einen Kamm scherst. In Kenia leben zum Beispiel mehr als 40 Ethnien. Die Genitalverstümmelung ist nicht in allen ethnischen Gruppen verbreitet.

... dass nicht alle beschnittenen Frauen krank sind.

Es gibt Frauen, die von ihrer Genitalverstümmelung sehr schwere gesundheitliche Schäden davon getragen haben und diese jeden Tag spüren. Andere Frauen wiederum leiden nicht so stark unter den Konsequenzen. Auch hier ist es wichtig, nicht zu verallgemeinern und die Frauen und Mädchen nicht von vorn herein als krank zu bezeichnen.

... dass die betroffenen Frauen ihre Beschneidung als Teil ihres Selbst betrachten.

Sie möchten deshalb nicht auf ihre Genitalien beschränkt werden, denn sie sind Persönlichkeiten wie wir und Subjekte mit Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit.

... dass Genitalverstümmelung sehr oft nicht das Hauptproblem der Frauen ist.

In ihren Heimatländern haben die Frauen beispielsweise oft mit Armut oder einer schwierigen wirtschaftlichen Lage zu kämpfen. Manchmal leben sie auch in einem Land, in dem Bürgerkrieg herrscht, dem sie schutzlos ausgeliefert sind. Bei uns, in der Migration, fühlen sich die Frauen durch Probleme der Anpassung, durch Aufenthaltsprobleme (z.B. Illegalität), Erfahrungen mit Rassismus oder durch Sprachprobleme sehr belastet.

Achte darauf, ...

... dass du Begriffe der Situation angemessen verwendest.

In deiner Klasse, vor deinen MitschülerInnen, kannst du den Begriff der „weiblichen Genitalverstümmelung“ verwenden. Einer eventuell betroffenen Schulkameradin oder einer/m AfrikanerIn gegenüber solltest du den sensibleren Begriff der „weiblichen Beschneidung“ verwenden. Du würdest es auch nicht schön finden, wenn man dich, weil du humpelst, einen Krüppel nennt. So empfinden schwarze Frauen und Mädchen den Begriff der „Genitalverstümmelung“ unter Umständen als verletzend und stigmatisierend.

... dass du keine Begriffe verwendest, die eine herabwürdigende Wertung enthalten.

Dazu gehört z.B. „barbarisches Ritual“, was vermuten lässt, alle AfrikanerInnen seien Barbaren.

... dass du keine Begriffe verwendest, die rassistisch sind.

„Stamm“ wird heute durch den Begriff der „Ethnie“ ersetzt, „NegerIn“ durch „Schwarze“.

Mache dir klar,...

... dass du als Weißer keine Aufklärung zu FGM in Afrika noch von MigrantInnen hier vornehmen kannst. Das wäre in den meisten Fällen sehr unangemessen.

Es gibt eine versteckte Rollenaufteilung: Jeder macht, was er gut kann. Organisationen in Afrika betreiben z.B. Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung und setzen vor Ort politische

Veränderungen durch. Organisationen in der westlichen Welt betreiben Informationsarbeit, werben für Spenden, machen Lobbyarbeit (Arbeit für die Interessen der betroffenen und gefährdeten Mädchen und Frauen) etc., um die AktivistInnen im Süden zu unterstützen.

Achte darauf,...

... dass du in deiner Darstellung die Hintergründe von FGM erläuterst.

Mütter und Väter tun dies ihren Töchtern nicht an, weil sie ihnen wehtun wollen. Meist hinterfragen sie die Tradition der Genitalverstümmelung nicht. Auch tun sie es, da sie nichts unterlassen wollen, was ihren Töchtern den Weg in die Zukunft erleichtern könnte: Genitalverstümmelung ist zumeist eine Voraussetzung für eine Heirat. Ohne Heirat können Frauen in Afrika kaum überleben. Die Ehe gibt ihnen gesellschaftliche Anerkennung über die Geburt von Kindern und bietet ihnen eine gewisse finanzielle Sicherheit. Nur sehr wenige Frauen erlernen einen Beruf bzw. können ein Studium abschließen und stehen damit auf eigenen Füßen, so wie wir es kennen.

... dass du in deiner Darstellung auch den Blick für unsere Gesellschaft öffnest und damit zeigst, dass unsere Kultur der afrikanischen nicht überlegen ist.

Jede Gesellschaft kennt unterschiedliche Formen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen, z.B. Abtreibung weiblicher Föten in Indien, Säureverätzungen in Bangladesch oder Ehrverbrechen in Jordanien, Pakistan oder der Türkei. In Deutschland erleiden viele Frauen häusliche Gewalt. Sie werden geschlagen oder misshandelt. Andere haben eine Vergewaltigung oder sexuellen Missbrauch erlitten. Ebenso wird nicht nur in Afrika Frauen ein selbstbestimmter Umgang mit ihrem Körper verwehrt und ihre Sexualität kontrolliert: In Polen verweigert die katholische Kirche Frauen das Recht auf Abtreibung, in China versucht der Staat mit härtesten Sanktionen die Ein-Kind-Familie durchzusetzen und drängt Frauen damit zu Abtreibungen. Auch wurden Klitorisentfernungen nicht nur in Afrika durchgeführt. Vor allem im England des 19. Jahrhunderts, aber auch in Deutschland, wurden sie als Heilung u.a. von Hysterie und Masturbation ausgeführt. Die letzte vorgenommene Klitorisentfernung wurde aus den USA berichtet und fand in den 1960er Jahren statt.

... dass du in deiner Darstellung keine Religion verunglimpfst.

Keine Religion, auch nicht die drei großen Weltreligionen Christentum, Islam und Judentum, verlangt die weibliche Genitalverstümmelung. Es existieren z.B. Zeugnisse aus vorchristlicher Zeit, in denen die Praktik bei unterschiedlichen Völkern und Religionen erwähnt wurde, wie etwa bei den Sklavinnen der Römer in der Antike.

... dass du in deiner Darstellung keine Schuldzuweisungen vornimmst.

Sowohl Frauen als auch Männer sind für und gegen diese Tradition, Opfer als auch TäterInnen. Schuldzuweisungen helfen uns im Kampf gegen die Genitalverstümmelung nicht weiter.

Verdeutliche dir,...

... dass Afrika kein Land ist.

Afrika ist ein Kontinent mit 53 Staaten. Auch würdest du dich meist als „Deutsche/n“ und nicht als „EuropäerIn“ bezeichnen. Benutze also nicht immer den Begriff „AfrikanerIn“, sondern nenne die Nationalität. Es lohnt sich auch mehr über den Kontinent zu erfahren! Afrika kannte vor der Kolonisation durch die Europäer z.B. viele Königreiche. Noch heute werden hier etwa 2000 Sprachen gesprochen...

Noch einige Anmerkungen zum Schluss ...

Zur Medienberichterstattung:

Betrachte die Medienberichterstattung zum Thema in Presse und Fernsehen immer differenziert und hinterfrage sie kritisch.

Zur Beschaffung von Informationen:

Suche dir stets kompetente Stellen für deine Informationsbeschaffung.

Zu Kontakten zu Betroffenen bzw. Interviews mit Betroffenen:

Du möchtest Kontakt zu einer Betroffenen aufnehmen oder mit ihr reden. Wir können dir aus folgenden Gründen keine Kontakte vermitteln. Zunächst ist es für viele betroffene Frauen und Mädchen sehr schwierig, offen über ihre Beschneidung zu reden. Oft ist dieses Thema auch sehr stark tabuisiert. Manchmal fühlen sich die Frauen und Mädchen in einem Interview auch zum Objekt degradiert und ausgestellt, z.B. durch unsensible oder sehr persönliche Fragen (Voyeurismus). Überlege dir einmal, wie du dich fühlen würdest, wenn dich ein/e Fremde/r zu einem sehr intimen Thema befragt. Wir möchten Betroffene einer solchen Situation nicht aussetzen.

Zu Anfragen nach Fotos:

Du möchtest Fotos und Bilder für eine Hausarbeit oder ein Referat in der Schule. Aus Rücksicht auf die von Genitalverstümmelung betroffenen Frauen und Mädchen stellen wir keine Fotos zur Verfügung. Wir vertreten die Auffassung, dass ein Foto das Bewusstsein im Hinblick auf ein Gewaltvergehen wie die genitale Verstümmelung nicht erhöht. Bewusstsein sollte eher durch öffentliche Diskussionen oder eine differenzierte Informationsarbeit entstehen. Zudem tragen Bilder zur Entwürdigung der Betroffenen bei und befriedigen voyeuristische Bedürfnisse. Daher lehnen wir es ab, entsprechende Fotos zur Verfügung zu stellen.

Ein gemeinsames Informationsblatt von:

DAFI e.V.

FORWARD Germany e.V.

GRAF e.V.

INTACT e.V.

Marie-Schlei-Verein e.V.

TERRE DES FEMMES - Menschenrechte für die Frau e.V.

Berlin

www.forward-germany.de

www.graf-berlin.de

www.intact-ev.de

www.marie-schlei-verein.de

www.frauenrechte.de